

als selbständige Arbeit, denn Nauclerus ist nur Compilator, sondern als Materialiensammlung aus vielen, zum Theil für uns verlorenen Geschichtsquellen des Mittelalters. Wohlthuend berührt es dabei, daß Nauclerus als treuer Anhänger von Kaiser und Reich wie von Papst und Kirche erscheint, aber auch ein offenes Auge für besserungsbedürftige Schäden hat. Letzteres zeigt auch seine canonistische Schrift *Tractatus de Symonia editus a Joh. Nauclero vulgaritür Vergenhass nuncupato*, s. L. 1500. Ein anderer Tractat über Fragen des canonischen Rechts (Verwendungsrecht der Früchte eines Beneficiums) befindet sich handschriftlich auf der Lübinger Universitätsbibliothek. Die Untersuchungen über die Chronik des Nauclerus sind erst theilweise abgeschlossen. (Vgl. Erich Joachim, Johannes Nauclerus und seine Chronik, Göttingen 1874, dazu die Recension in *Engels Hist. Zeitschrift* XXXIV, 1875, 423 ff., und verschiedene Artikel in den Forschungen zur deutschen Gesch. XVIII, 57 ff. XXIII, 595 ff. XXVI, 138. Karl Steiff, Der erste Buchdruck in Lübigen, Lübigen 1881, 62 ff. 128 ff. und 210 ff., gibt die verschiedenen Ausgaben der Chronik an. Zum Ganzen s. Allgem. deutsche Biogr. XXIII, 296—298.) [A. Esser.]

Raumburg-Zeitz, aufgehobenes Bisthum in Sachsen, wurde 968 als Suffraganbisthum von Magdeburg unter den nämlichen Umständen wie das letztere (vgl. d. Art.) gegründet. Es umfaßte 8 Bäume und wurde begrenzt durch die Gebiete der Bisthümer Halberstadt, Merseburg, Meissen, Prag, Regensburg, Bamberg und Mainz. Erster Bischof war der Benedictiner Hugo (gest. 979), der Schüler des Erzbischofs Adalbert, von dem er die Bischofsweihe empfing. Er, des Bischofs war anfänglich Zeitz; weil aber die Einfälle der Wenden und Böhmen diesen Ort zu sehr gefährdeten, so wurde mit Zustimmung des Papstes 1032 der Sitz des Bischofs nach Raumburg verlegt, welchen Ort die Markgrafen Hermann und Eard II. dem Bisthume schenkten, nachdem er befestigt und mit Privilegien ausgestattet war. Die Einkünfte des Bisthums waren anfänglich bescheiden; im Laufe der Zeit kamen viele Schenkungen hinzu. Unter Bischof Godalus (gest. 1045) wurde der Bau des prächtigen Domes zu Raumburg begonnen. Bischof Eberhard (gest. 1078), von Heinrich III. angelegt, war zumeist am kaiserlichen Hofe; er hielt zu Heinrich IV. gegen Gregor VII., was dem Stifte viele kaiserliche Schenkungen einbrachte; dagegen war sein Nachfolger Günther (gest. 1089) ein Freund des Papstes. Waltram (gest. 1111), vom Kaiser eingesetzt, versah die Schriften für dessen Sache, die der hl. Anselm von Canterbury durch Gegenschriften widerlegte. Dietrich I. (gest. 1123), ein frommer, apostolischer Mann, gründete die Klöster Bosau, St. Stephan zu Zeitz und zu Risa. Ein türkischer Wende ermordete ihn im Kloster Bosau. Unter Udo I. (gest. 1147), dem Freunde des hl. Norbert, vermehrten sich die Klöster im

Stift. Ein bedeutender Mann sowohl im Reich als in seiner Diocese war Bischof Engelhard (gest. 1242), unter dem die Franciscaner an mehreren Orten derselben sich ansiedelten. Schutzherrn des Bisthums waren von Anfang an die Markgrafen von Meissen, die jedoch allzu oft ihre Befugnisse überschritten. Unter Engelhard und seinen Nachfolgern Dietrich II. (gest. 1272) und Meinher (gest. 1280) wurde das Verhältniß des Schutzherrn zum Stift geordnet; Meinher erlangte wirkliche Landeshoheit für den Bischof. Die beiden folgenden Jahrhunderte bieten keine besonders bemerkenswerthen Ereignisse im Stift. Der Bischof, welcher kurz vor der Reformation regierte, Joh. von Schönberg (gest. 1517), führte kein priesterliches Leben, in weltlichen Dingen aber war er ein guter Fürst. Nach seinem Tode wählte das Capitel den Bischof von Freising, Philipp, Pfalzgraf zu Rhein und Herzog von Bayern (gest. 1541), welche Wahl der Kurfürst Friedrich und Herzog Georg verlangten. Da dieser Bischof selten in Raumburg war, konnte die lutherische Reformation um so freier ihren Einzug in das Bisthum halten. Raumburg war schon 1533 fast ganz protestantisch gesinnt; in Zeitz hielt sich die katholische Partei länger. Von Gewaltmaßregeln, welche der Bischof gegen die Neuierung anwenden wollte, nahmen seine Räte zu Zeitz ihn ab. Als er starb, hatte das Luthertum im Stift die Oberhand. Der Kurfürst Johann Friedrich verlangte nun vom Domcapitel die Wahl eines Protestanten zum Bischof; dieses wählte jedoch den katholischen Dompropst Julius von Pflug (vgl. d. Art.). Darauf setzte jener Nicolaus von Amsdorf (s. d. Art.) zum Bischof ein, den Luther bekanntlich in seiner Weise ordinarie. Pflug dagegen wurde vom Kaiser in Schutz genommen, 1545 mit dem Stift belehnt und nach der Schlacht von Mühlberg (1547) in sein Bisthum eingeführt. Die verschiedenen Versuche des neuen Bischofs, den Katholicismus in seinem Stift wiederherzustellen, schlugen fehl. Er war der letzte Bischof von Raumburg. Nach seinem Tode (1564) wurde von den protestantischen Schutzherrn ein Administrator eingesetzt; das Stift wurde zum Herzogthum Sachsen-Zeitz für eine Seitenlinie des regierenden Hauses von Kur-Sachsen. Aus dieser ging Christian August, Herzog von Sachsen-Zeitz (s. d. Art.), hervor, der 1691 zur katholischen Kirche zurückkehrte und später Bischof von Raab und Cardinal-Primas von Ungarn wurde. In den Städten Raumburg und Zeitz sind erst durch den Bonifatiusverein wieder katholische Missionen gegründet worden. (Vgl. Lepsius, Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Raumburg, Raumburg 1846; Pauli Langii Chronica Raumburg. bei Moneken, Scriptt. rer. Germ., Lipsiae 1728, II, 1 sqq.) [Woser.]

Raumburger Fürstentag, s. Commendone III, 696 f.

Nausea, Friedrich, Bischof von Wien, ein vielseitiger Schriftsteller, war geboren 1480 (?)